



Georg Braulik

„Ins Herz geschaut. Beten mit den Heiligen des Alten Testaments“

„Setze dich zu meiner Rechten!“

**Ein Königpsalm über die Gottessohnschaft
und die Herrschaft des Messias**

Psalm 110

1 So spricht der Herr zu meinem Herrn:

Setze dich zu meiner Rechten

und ich lege deine Feinde als Schemel unter deine Füße.

2 Das Zepter deiner Macht streckt der Herr aus vom Zion her:

Herrsche inmitten deiner Feinde!

3 Dich umgibt Herrschaft am Tag deiner Macht, im Glanz des Heiligtums.

Ich habe dich aus dem Schoß gezeugt vor dem Morgenstern.

4 Der Herr hat geschworen und nie wird es ihn reuen:

Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.

5 Der Herr steht dir zur Rechten;

Er zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.

6 Er hält Gericht unter den Völkern, er häuft die Toten,

die Häupter zerschmettert er weithin auf Erden.

7 Er trinkt auf dem Weg aus dem Bach;

So kann er das Haupt erheben.

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Aufgrund seiner Kriegsrhetorik sind manche Verse dieses Psalms für mich irritierend und schwer verständlich. Was steckt hinter diesen Versen des Psalms?

Psalm 110 wird im Neuen Testament am häufigsten von allen alttestamentlichen Texten zitiert. Auch deshalb, weil er im Christentum vor allem auf Jesus Christus hin ausgelegt wurde und wird. Der ursprüngliche Text des Psalms wurde im Laufe der Überlieferung stark verändert, es gibt bis heute verschiedenste Auslegungen, alles in allem ein fast unlösbares Textproblem.

Verständlicher wird der Psalm, wenn man ihn auf dem Hintergrund der altorientalischen Bildwelt deutet. Sie betrifft die ägyptischen Riten bei der Königsintronisation des Pharaos und die Vorstellung von Gott als Kriegsheld.

Der Psalm könnte aus dem Königsritual stammen, als in Jerusalem noch die Dynastie Davids regierte. Oder er entstand in der königslosen Zeit nach dem babylonischen Exil. Damit ist er als messianischer Psalm Ausdruck der Hoffnung auf die Wiederherstellung Israels durch einen „neuen“ David, nämlich den Messias als Heilsherrscher, einen Priesterkönig wie Melchisedek in der Urzeit Jerusalems.

Die jüdische Schriftauslegung hat David als Verfasser angesehen. In Vers 1 bezeichnet er den Messias als „seinen Herrn“, zu dem Gott „der Herr“ spricht. Jesus hat diese Deutung seiner Zeitgenossen aufgegriffen und mit ihr gegenüber den Pharisäern argumentiert, dass der Messias mehr sein müsse als nur „Sohn Davids“ (Mt 22, 41-46).

Der Psalm entwirft die Vision eines neuen Königs auf dem Zion in Jerusalem, wo Tempel und Königspalast nebeneinanderstanden.

Throngemeinschaft mit Gott

Vers 1 befiehlt dem König im Namen Gottes den Ehrenplatz zu dessen Rechten auf dem göttlichen Thron einzunehmen. Zeichenhaft legt ihm Gott seine Feinde zu Füßen – dementsprechend wurden in Ägypten die Gegner des Pharaos auf dem Fußschemel seines Thrones abgebildet.

Priesterkönig wie Melchisedek

Die Verse 3 und 4 sind ein Treueschwur Gottes. Dieser Gottesschwur bildet auch das Fundament des neuen Königtums durch Melchisedek, den Priesterkönig des vordavidischen Jerusalem (Vers 4).

„Melchisedek, König von Salem, Priester des Höchsten Gottes, der Abraham entgegenging, als er vom Schlag wider die Könige zurückkehrte, und die Preisung über ihn sprach – er, dem auch Abraham das Zehntel von allem zuteilte (Anm.: aus der Kriegsbeute) – ist zuvorderst, wenn man übersetzt, König der Gerechtigkeit, dann König von Salem, das heißt: König des Friedens“ (Hebr 7, 1-2). Seine Person vereint „Thron“ und „Altar“ (vgl. Gen 14, 18-20).

In den Versen 5 und 6 wird der Kampf Gottes an der Rechten des Königs geschildert. *(Anm.: Die rechte Seite ist die Kraftseite, mit der man sich verteidigt. – Bei der Inthronisation gab es einen magischen Ritus, nämlich das Zerschmettern von Tonkrügen, auf die die Namen der Feinde geschrieben worden waren.)*

Vers 6 beschreibt wesentliche Funktionen des Königs zum Wohl seines Volkes: Recht zu sprechen und das Land zu verteidigen gegen Übergriffe. Gottes „Zorn“ soll dazu aufrufen, sich für eine gerechte Weltordnung einzusetzen und steht für ein göttliches Strafgericht, das alle Unrechtsmächte „enthauptet“.

Am Ende des Gerichtstages trinkt Gott wie ein siegreicher Kämpfer „auf dem Weg aus dem Bach“ (Vers 7): Gott hat seine Königsherrschaft und die seines Zionkönigs, des Messias, durchgesetzt!

Schon die frühe Kirche und mit ihr das Neue Testament erkannten diesen Sieg darin, dass der auferstandene Jesus von Nazareth zur Rechten Gottes erhöht ist und beim Vater thront. Er hat damit Anteil an Gottes Macht.

Er ist der vor aller Zeit gezeugte Sohn Gottes und als „Herr“ zugleich der Messias aus dem Geschlecht Davids.

Die Aussage „Jesus sitzt zur Rechten Gottes“ findet sich an vielen Stellen des Neuen Testaments (Mk 12, 36; 14, 62; Apg 2, 34; 5, 31; Röm 8, 34; 1 Kor 15, 25; Eph 1, 20; Kol 3, 1; Hebr 8, 1; 12, 2; 1 Petr 3, 22) und ist später in das Glaubensbekenntnis der Kirche aufgenommen worden.

„Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks“ ist im Hebräerbrief ein wichtiges und grundlegendes Bild für Jesu Heilswirken: Er ist der Priester nach der Ordnung des Melchisedek (Hebr 5, 6.10; 6, 20; 7, 1.3.11.15.17.20).

Zusammenfassend zeigt der Psalm Gottes Souveränität und die Vorhersage von Jesus Christus als Herrscher und Hohepriester, der die endgültige Befreiung und Erlösung bringt.

Liebe Schwestern und liebe Weggemeinschaft!

Psalm 110 ist ein messianischer Psalm. Ich lade uns daher ein, die angeführten Textstellen aus dem Neuen Testament, vor allem den Hebräerbrief 5, 6 und 7 zu lesen und zu meditieren.

Mit lieben Grüßen

Roswitha Kettl